



## Freie und Hansestadt Hamburg Staatliche Pressestelle

10. Februar 2003

### Messeerweiterung

## Entscheidung im hochbaulichen und städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat beschlossen, die Hamburger Messe als „Stadtmesse“ zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich neu zu gestalten und zu erweitern. Aus diesem Grund hat die Hamburger Messe und Congress GmbH im Einvernehmen mit der Behörde für Bau und Verkehr und der Behörde für Wirtschaft und Arbeit einen Wettbewerb zur Planung neuer Messehallen, aber auch zur städtebaulich-freiraumplanerischen Einbindung des sich vergrößernden Geländes in das Umfeld ausgelobt. Am 07.02.2003 tagte das Preisgericht. Ein erster Preis wurde nicht vergeben, zwei zweite Preise gingen zur kurzfristigen Überarbeitung an die Architekten Hadi Teherani, Hamburg und Christoph Ingenhoven, Düsseldorf.

Senator Mario Mettbach: „Hamburgs Messe soll möglichst dauerhaft in die Champions-League europäischer Messestädte aufsteigen. Dazu ist die Erweiterung, welche der Senat beschlossen hat, ein wichtiger Meilenstein. Das jetzt vorliegende Wettbewerbsergebnis lässt die weiteren notwendigen Schritte in greifbare Nähe rücken. Damit hat der Senat wieder einmal unter Beweis gestellt, dass wichtige Entscheidungen und zeitnahe Umsetzungen möglich sind und die Stadt somit wieder ein Stück weiter vorangebracht wird.“

Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter: „Die Jury hat zwei Entwürfe mit großen Qualitäten ausgezeichnet, die in einem Fall ihren Schwerpunkt in der überzeugenden Erfüllung der funktionalen Anforderungen an die neue Messe haben (Bothe, Richter, Teherani), im anderen in der zeichensetzenden stadträumlichen Integration der Messe entlang der Karolinenstraße (Ingenhoven, Overdieck + Partner). Beides aber sollte die neue Messe erfüllen, weshalb sich die Jury zur Empfehlung einer 4-wöchigen Überarbeitungsfrist vor der endgültigen Entscheidung über eines der größten Bauprojekte Hamburgs entschlossen hat.“

Dietmar Aulich, Geschäftsführer der HMC: „Die Erweiterung und Modernisierung des Messegeländes ist wieder einen Schritt weiter zu einem zeitnahen und realistischen Fertigstellungstermin für den 1. Bauabschnitt zur Internorga 2005. Damit gibt es eine gute Perspektive für unsere Kunden - vor allem Aussteller und Besucher der Hamburg Messe -, die den unbestrittenen Standortvorteil Hamburgs gegenüber dem Wettbewerb sehr bald nachhaltig verbessern wird.“

## **Hintergrund:**

Hamburg will die große Chance nutzen, die Messe an ihrem innerstädtischen Standort zu stärken. Circa 85.000 qm Gesamthallenausstellungsfläche sollen auf dem jetzigen Gelände und der Erweiterungsfläche westlich der Karolinenstraße in unmittelbarer Nähe des Fernsehturms entstehen. Das Konzept einer „Stadtmesse“ kann bei anspruchsvoller Gestaltung dazu beitragen, der Messe ein neues Image zu geben und sie deutlicher als bisher in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken.

Mit der außergewöhnlich zentralen Lage ist die Messe darüber hinaus für weitere Großveranstaltungen hervorragend geeignet, so dass in der Bewerbung der Freien und Hansestadt Hamburg für die Olympischen Spiele 2012 das Messegelände als ein Austragungsort für diverse Sportarten vorgesehen ist. Hinzu kommt die sehr gute Erschließung durch den schienengebundenen Nah- und Fernverkehr.

Das Messegelände soll im Rahmen der Erweiterung von heute circa 10 ha auf rund 18 ha vergrößert werden. Die Fläche der bestehenden Hallen ist derzeit nicht mehr ausreichend, die Gebäude entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an überregionalen Standard. Lediglich die Hallen 9-12 an der St. Petersburger Straße werden erhalten bleiben. Ziel ist es, eine zukunftsfähige und attraktive Messe zu schaffen, die über ‚Planten un Blomen‘ und die Wallanlagen direkt mit der Hamburger Innenstadt verknüpft wird.

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Messe liegen die dicht besiedelten Wohnquartiere Karolinen- und Schanzenviertel. Mit der Neuplanung wird insbesondere die Chance ergriffen werden, die Messe sozialverträglicher in die lebendige Wohnumgebung zu integrieren, aber auch den nördlich der Bahn gelegenen Sternschanzenpark und die südlich gelegene Gnadenkirche stadträumlich angemessener einzubinden. Dazu sind Maßnahmen vorgesehen wie messeunabhängige Mantelnutzungen, Gestaltung der Messeplätze mit Aufenthaltsqualität und eine verbesserte Erschließung, die nicht nur eine optimale Logistik, sondern auch eine öffentliche Durchquerung erlaubt.

Der erste Bauabschnitt im Erweiterungsbereich soll zur Internorga im Frühjahr 2005 fertig gestellt sein. Insgesamt ist ein Investitionsvolumen von etwa 150 Millionen Euro für die neu zu errichtenden Gebäude vorgesehen.

## **Der Wettbewerb:**

Der im Oktober 2002 ausgelobte Wettbewerb wurde durch eine Jury unter Beteiligung von Oberbaudirektor Jörn Walter am 07.02.2003 entschieden. Rund 100 Architekturbüros aus ganz Europa hatten sich zur Teilnahme beworben, nach einer Vorauswahl wurden von 11 international renommierten Büros Entwürfe eingereicht.

Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Kiessler, München, vergab keinen ersten Preis, zwei zweite Preise wurden den Büros Ingenhoven Overdiek und Partner, Düsseldorf und Bothe Richter Teherani, Hamburg zugesprochen.

Die Jury wird anlässlich der Pressekonferenz durch den Hamburger Architekten Jan Störmer vertreten. Die Büros der beiden Sieger des Wettbewerbs werden durch Christoph Ingenhoven und Kai Richter (BRT) vertreten.  
Die Jury sagte in ihrer Bewertung:

## 2. Preis, Entwurf Christoph Ingenhoven:

Die große Qualität dieses Entwurfes sieht das Preisgericht in dem Grundgedanken, die Karolinenstraße zu einer Messestraße – vom Verfasser zum Messeboulevard getauft. – zu machen. Hierdurch erhält Hamburg - und der Ort - ein klares stadträumliches Bekenntnis zur Messe. Der Fernsehturm wird frei gestellt; dadurch entsteht ein großflächiger Übergang in Form einer Piazza zwischen Planten un Blumen und dem Messegelände. Der Verfasser hat eine überzeugende städtebauliche Konzeption. Der Einblick zu den Hallen und Höfen macht durch wechselnde geschlossene und verglaste Flächen diesen Raum für die Messebesucher und für die Hamburger, die diese Straße von Norden nach Süden durchfahren, zu einem interessanten Erlebnis mit dem Thema Messe in der City. Die Dachkonstruktion wird aus Tonnensegmenten gebildet, zusammen mit den unterspannten Trägern ein sehr wirtschaftliches System. Die Umrüstung des Daches für evt. Olympianutzung kann auf intelligente und wenig kostenaufwendige Weise durchgeführt werden.

Das Büro Ingenhoven Overdiek wurde beraten durch:  
Tragwerksplanung: Werner Sobek, Ingenieure, Stuttgart  
Ökonomie: Drees & Sommer, Hamburg  
Gebäudetechnik: HL-Technik, München  
Verkehrsplanung: Durth.Roos Consulting, Darmstadt  
Brandschutz: Prof. Klingsch, Düsseldorf  
Freianlagen: Gurr Herbst, Partner, Hamburg

## 2. Preis, Arbeit Hadi Teherani:

Die Leitidee ist stark an der Ausschreibung orientiert und leitet die Funktionalität aus dem bestehenden städtebaulichen Konzept der Messe ab. Der Hallentypus versucht, durch die Konstruktion und Ausrichtung die Messe in der Stadt/Umfeld zu verankern und erlebbar machen. Die kontrollierte Logistik lässt nach der Konzeptbeschreibung "vielfältig erlebbare Stadträume" entstehen, die in Teilen öffentlich zugänglich sein sollen. Die Einbindung in die Umgebung ist durch Grünflächen vorgesehen welche als Bindglied zwischen Planten un Blumen semantisch als urbane Grünflächen definiert sind. Die Mantelbebauung konzentriert sich an der Grabenstraße. Die Idee der vollständigen Öffnung des Messegeländes für die Olympiade in Hamburg scheint im Konzept realisierbar zu sein. Die dafür erforderlichen, bauliche Korrekturen wären eher geringfügig. Die gestalterische Geste der Fassaden-Ableitung aus dem Straßenraum könnte zu einer interessanten Gliederung der sehr langen Hallenfassaden dienen. Die Hallenkonstruktionen und daraus sich ableitende Belichtung sind einfach unaufgeregt und wohl funktions-/kostentüchtig.

Das Büro BRT wurde beraten durch:  
Freiraumplanung: GTL, Hr. Gnüchel, Kassel  
Statik: Ingenieurbüro Binnewies, Hamburg

Weiter wurden ein dritter Preis und ein Ankauf vergeben.

3. Preis:

Florian Nagler,

Florian Nagler Architekten, München

Mit

Freianlagen: ver.de Landschaftsarchitekten, Freising

Tragwerk: mkp merz kaufmann partner Österreich

Haustechnik/Energie, GMI, Wien

Das Preisgericht sagt zu diesem Entwurf:

Die Verfasser möchten die Hamburger Messe ins Bewusstsein holen. Die Hallen bilden Stadträume, die an die schönen Hamburger „Terrassen“ denken lassen. Schade nur, dass die Freiräume zwischen den Hallenzeilen im wesentlichen Andienungsfunktionen erfüllen, und doch müssen sie als Pausenbereich für den Hallenbesucher auch im Fußbodenbelag eine sehr gute Gestaltung erfahren. Die ungewöhnlichen Fassaden können dazu beitragen. Die Köpfe der Hallen bilden mit unterschiedlichen Nutzungen als sinnvolle Mantelbebauung den Straßenraum. Die über den Zaun springenden Gleditschien werden vermutlich die Mauer spannender erscheinen lassen, sind aber vielleicht auch froh, entkommen zu sein.

Ankauf:

ASP Schweger, Hamburg (Dipl. Ing. Wolfgang Schneider) und AS&P Albert Speer und Partner GmbH, Frankfurt (Dipl. Ing. Gerhard Brand)

Mit

Tragwerksplanung: Bollinger + Grohmann, Frankfurt

Haustechnik: IC Consult, Frankfurt

Brandschutz: Sachverständigenbüro für Brandschutz Endreß, Frankfurt

Das Preisgericht sagt zu diesem Entwurf:

Oh, welche Lust wäre es, diesem fröhlichen und heiteren, großzügigen und ohne Frage einzigartigen Messemarktplatz seine Zustimmung geben zu können, gäbe es da nicht die Unbillen des Verkehrs, den Wunsch nach Fluchtmöglichkeiten im Brandfall und den ungünstigen Umstand, dass Hamburg an dieser Stelle keine wunderbare Markthalle mit Ständen und Gütern aus aller Welt, sondern eine funktionstüchtige und wirtschaftlich betreibbare Messe bauen will.

Denn im Grunde ist den Verfassern das Unglaubliche gelungen, zwei gigantische Hallen durch ein wohlproportioniertes gefaltetes Dach derart geschickt zu gliedern, dass nicht nur eine städtebauliche Verträglichkeit mit den Maßstäben des benachbarten Karo Viertels möglich erscheint, sondern auch durch die unverwechselbare Lichtführung ein angenehmes und luftiges räumliches Erscheinungsbild im Inneren entsteht. Der Preis für dieses sicherlich weit über Hamburg hinaus ausstrahlende Konzept ist, dass die Gesichtspunkte, die Anlass für den Neubau der Messe sind, unberücksichtigt bleiben.

Die öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet in der Zeit vom 15.02. bis 24.02.03 in dem Kulturdenkmal Karolinenstraße 45 statt.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 12.00 bis 18.00 Uhr, Sonntags von 12.00 bis 16.00 Uhr. Eröffnung wird am Samstag, den 15.02.03, 12.00 Uhr sein.

Rückfragen:

Behörde für Bau und Verkehr, Pressestelle  
Tel.: 428 40 – 20 51 / 20 58, Fax.: 428 40 – 37 35  
E-Mail: Claudia.Eggert@bbv.hamburg.de